

**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**

Bündnis 90/Die Grünen  
Fraktion in der Region Hannover  
Hildesheimer Str. 20  
30169 Hannover

gruene@region-hannover.de  
www.gruene-hannover.de

Tel. 0511-616 22084



# HALBZEITBILANZ REGIONSFRAKTION WAHLPERIODE 2006-2011



## HALBZEITBILANZ REGIONSFRAKTION WAHLPERIODE 2006-2011

Liebe Freundinnen und Freunde,  
liebe Interessierte an grüner Regionspolitik,

mit der vorliegenden Halbzeitbilanz haben wir unser Handeln als Fraktion in den ersten drei Jahren der Wahlperiode 2006 – 2011 überprüft. Als Grundlage diente uns hierfür unsere Koalitionsvereinbarung mit der SPD. Von den rund 250 dort festgehaltenen Vorhaben, haben die Facharbeitskreise der Fraktion für diese Bilanz die wichtigsten Ziele, Forderungen und Projekte zusammengefasst. Das Ergebnis kann sich sehen lassen und zeigt, dass Grüne Kommunalpolitik in der Region Hannover wirkt und Akzente setzt. Die Bilanz zeigt, dass wir Grünen in allen Politikfeldern kompetente und sachgerechte Lösungen anbieten und entsprechende Entscheidungen treffen. In den kommenden zwei Jahren wird es darauf ankommen, die Region Hannover trotz schwierigster finanzieller Rahmenbedingungen nicht nur handlungs- sondern auch gestaltungsfähig zu erhalten. Dafür werden wir uns bis 2011, wie schon in den ersten acht Jahren seit Gründung der Region, erfolgreich einsetzen.

Raoul Schmidt-Lamontain, Fraktionsvorsitzender



Raoul Schmidt-Lamontain

### FAMILIENFREUNDLICHE REGION

Einrichtung von 1.500 neuen Tagespflegeplätzen. Darüber hinaus wollen wir die wechselseitige Kinderbetreuung über Gemeindegrenzen hinweg ermöglichen	✓
Jugendhilfe: Vor Ort fördern, qualifizieren, Prävention ausbauen	✓
Weiterführung der regionalen Präventionsprojekte in Kitas und Schulen	✓
Weiterförderung der Aufklärungs- und Beratungsangebote gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen	✓
Verzahnung der Jugendhilfe mit Maßnahmen der ARGE (z.B. PACE)	✓
Ausbau niedrigschwelliger Hilfeformen z.B. im Rahmen der sozialpädagogischen Familienhilfe	✓
Würdigung von ehrenamtlichen Jugendlichen (Juleica)	✓

### Hilfe zur Selbsthilfe beim Erwerb der deutschen Sprache, Intensivierung der Sprachförderung

Sprache ist der Schlüssel zur Integration und zu besseren Bildungschancen. Chancen, die wir nur verbessern können, wenn wir den Spracherwerb frühzeitig im Kita-Alter fördern. Wir Grüne haben uns dafür eingesetzt, dass nach den Kürzungen der Landesregierung, die Qualität der Sprachförderung in der Region Hannover nicht leidet. In den Jahren 2008 und 2009 hat die Region jeweils mit 250.000 Euro die Landesmittel verdoppelt. Wir sehen in unserem Beitrag einen wichtigen Schritt, damit Kinder in der Region Hannover bei der frühkindlichen Bildung nicht die Verlierer sind.



Raoul Schmidt-Lamontain

### BILDUNG UND SCHULEN

#### Erleichterung des Übergangs von Schule zu Beruf



Heinz Straßmann,  
Hinrich Burmeister

Die Region Hannover ist Schulträger der Berufsbildenden Schulen und der Förderschulen. In beiden Bereichen haben wir Grüne die konzeptionelle Neuausrichtung dieser Schulformen gefördert und vorangetrieben. Unsere Berufsschulen haben sich zu branchenorientierten Kompetenzzentren und Technologiezentren weiterentwickelt. Junge Menschen werden zielgerichtet für den Arbeitsmarkt fit gemacht. Mit dem Förderschulkonzept der Region machen wir den richtigen Schritt für die Integration körperlich und geistig benachteiligter Schülerinnen und Schüler. Dennoch bleibt eine Aufgabe: die Sanierung unserer Schulen. Derzeit bringen wir mit Regionsmitteln und Geldern aus dem Konjunkturpaket unsere Berufs- und Förderschulen auf einen modernen energetischen Stand. Der Neubau der Förderschule auf der Bult ist das kommende Großprojekt für eine optimale Förderung unserer Kinder.

Einführung eines Schulmittelfonds für sozialbenachteiligte Schüler und Schülerinnen in Höhe von 150.000 Euro	✓
Schaffung einer Koordinierungsstelle berufliche Bildung in der Region Hannover	✓
Weiterentwicklung der Berufsschulen der Region zu Kompetenz und Technologiezentren	✓
Kooperation der Berufsschulen mit den vorhandenen Bildungsträgern in der Region im Bereich des Weiterbildungsmarktes	✗
Konjunkturpaket II Schulsanierungen	✓

### EINWANDERUNG UND INTEGRATION

Unterstützung und Verstärkung der Integrationsbemühungen auf kommunaler und regionaler Ebene	✓
Verzahnung von Integrationskonzepten mit Maßnahmen der Jugendarbeit zur besseren Integration	✓

#### Entwicklung eines regionsweiten Konzeptes zur Stärkung und Bekanntmachung von innovativen Integrationsprojekten (Best Practice)

Zuwanderung ist kein neues Phänomen, sondern seit Jahrzehnten ein fester Bestandteil unserer Gesellschaft. Mit dem Fonds Miteinander – Gemeinsam für Integration haben die Grünen in der Regionsversammlung erstmalig das Thema Integration auf die Agenda der Region gesetzt. Durch unseren Antrag stehen seit 2009 150.000 Euro für Projekte und Initiativen zur Verfügung, die das Miteinander von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in der Region verbessern. Über 100 Bewerbungen auf Förderung zeigen, dass es richtig ist, das Thema Integration zu einem Regionsthema zu machen. In diesem Jahr werden vorbildliche Projekte in den Feldern Bildung, Ausbildung oder Beschäftigung, Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe von Frauen und zur Verbesserung des Miteinanders älterer Menschen gefördert.



Serdar Saris

### GLEICHSTELLUNG

Unterstützung von Unternehmerinnen- und Frauengewerbezentren	✓
--	---

#### Förderung der Beratungsstellen für Frauen und Mädchen unter Berücksichtigung der Vielfalt der Träger



Anne Schacherer

In der Frauen- und Gleichstellungspolitik war und ist unser erklärtes Ziel, die existierende Landschaft an Beratungsstellen und Zufluchtsstätten für Gewaltopfer zu erhalten und wenn möglich auszubauen. Beides ist uns trotz schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen gelungen. Auch in Zukunft soll sich daran nichts ändern. Freiwillige Leistungen und Förderung freier Träger haben für uns Grüne einen hohen Stellenwert für eine verantwortungsbewusste Kommunalpolitik. Freiwillige und präventive Maßnahmen helfen, akute Situationen zu vermeiden, die kurzfristig Menschen gefährden und langfristig die Gesellschaft belasten.

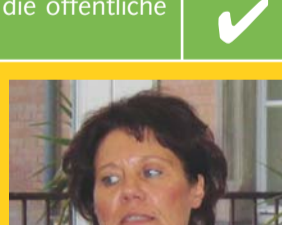
Förderung einer Zufluchtsstätte für von Gewalt betroffene Mädchen	✓
Finanzielle Sicherung der Arbeit des Frauengesundheitszentrums	✗

### GESUNDHEIT UND KRANKENHÄUSER

Fortsetzung des wirtschaftlichen Konsolidierungskurses der Regionskliniken, um auch langfristig die öffentliche Trägerschaft zu erhalten	✓
--	---

#### Erhalt der Krankenhausstandorte im Umland: Sicherstellung der wohnortnahen Gesundheitsversorgung in Gesundheitszentren. Verzahnung stationärer und ambulanter Angebote

Die Zusammenführung der Regionskrankenhäuser zur Klinikum Hannover GmbH ist eine Erfolgsgeschichte für die Region Hannover. 8.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versorgen jährlich 130.000 Patienten stationär und zudem 180.000 Patienten ambulant. Damit ist das Klinikum eine der größten öffentlichen Krankenträger in Deutschland. Kontinuierlich fördern wir Grüne den qualitativen Ausbau des Angebots des Klinikums und die Weiterentwicklung der Häuser zu modernen Gesundheitszentren. In den vergangenen Jahren konnte das übernommene Betriebsdefizit nicht zuletzt durch das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kontinuierlich gesenkt werden. In diesem Jahr haben wir erstmalig ein ausgeglichenes Ergebnis erzielt. Der Neubau des Krankenhauses Siloah ist das nächste Großprojekt des Klinikums. Etwa 180 Millionen Euro werden investiert. Das Klinikum und damit die Region trägt davon allein 84 Mio. Euro. 2013 soll der Neubau fertig gestellt sein.



Doris Klawunde

Bau des neuen Krankenhauses am Standort Siloah mit modernster Medizin- und Umwelttechnik	✓
Stärkung von Patientenrechten durch Einrichtung einer Ombudsstelle am Klinikum	✓
Fortführung des Energie- und Umwelteffizienzprogramms am Klinikum	✓
Erhalt der sozial-psychiatrischen Beratungsstellen mit ausreichend qualifiziertem Personal	✓
Absicherung der finanziellen Mittel für die Drogenarbeit, für ambulante und teilstationäre Angebote, vor allem auch freier Träger	✓
Weiterführung des Suchtpräventionsprogramms der Region in Kindertagesstätten und Schulen	✓

### SOZIALES

#### Einführung eines kostengünstigen Sozialtickets für Einkommensschwache, insbesondere Familien mit Kindern, für den öffentlichen Nahverkehr innerhalb dieser Wahlperiode



Doris Klawunde,  
Meike Schümer

Den Einstieg in den Sozialtarif dem ÖPNV haben wir gesichert. Trotz der schwierigen finanziellen Lage der Region können rund 1. Oktober 2009 rund 140.000 Menschen ein vergünstigtes Tagesticket in Bus und Bahn nutzen. Damit haben wir Grüne in der Regionsversammlung ein zentrales Anliegen unserer sozial- und verkehrspolitischen Arbeit seit den Kommunalwahlen 2006 erreicht. Im Rahmen des Konzeptes „SolidareRegion – Eine Gesellschaft für alle“ setzen wir die Erreichung Hannover sozialer Akzente. Unser Ziel ist dieses Ticket zu machen und ihnen die größtmögliche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu sichern. Das Ticket S ist als freiwillige Leistung ein kommunaler Beitrag dazu.

Sofortvermittlung von unter 25-Jährigen durch die Jobcenter	✓
Langfristige Beschäftigungsmöglichkeiten für über 55-Jährige	✓
Verstärkte Zusammenarbeit mit den regionalen Beschäftigungsträgern, z.B. bei der Angebotsentwicklung und den Qualifizierungsplänen für Arbeitslose	✓
Ausbau ambulanter Hilfen für ältere Menschen statt Aufnahme in Pflegeheim	✗
Unterstützung des Seniorenbeirates der Region Hannover	✓

### WIRTSCHAFT UND BESCHÄFTIGUNG

Konsequente Nutzung und gezielte Einwerbung von Fördermitteln – insbesondere der EU	✓
Ausbau des Wirtschaftszweigs Umwelttechnologie	✗
Steigerung der Attraktivität des Zoos durch die Alaskalandschaft „Yukon Bay“ und Unterstützung von Initiativen zur Weiterentwicklung des Zoos.	✓

✓ Erfolgreich umgesetzt   ✗ Umsetzung läuft   ✗ Umsetzung noch nicht begonnen oder stagniert



## WIRTSCHAFT UND BESCHÄFTIGUNG

### Weiterführung von hannoverimpuls durch Vernetzung und Bündelung der Aktivitäten

Im Jahr 2003 wurde mit unserer Unterstützung hannoverimpuls, und damit eine gemeinsame Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft der Landeshauptstadt und Region Hannover, gegründet. Zu den ursprünglichen fünf Fokusbranchen ist mittlerweile auf grünes Betreiben hin das Thema Energiewirtschaft hinzu gekommen. Durch unser aktives Mitwirken sind in den ersten sechs Jahren die Themen branchenübergreifende Gründungsunterstützung, innovative Gründungs-wettbewerbe und praxisorientierte Seminare und Workshops immer wieder in den Fokus von hannoverimpuls gerückt. Unternehmensgründungen von Frauen und Gründungen durch Migrantinnen und Migranten spielen für uns natürlich eine hervorgehobene Rolle. Rund 2.742 Unternehmensgründungen bzw. Ansiedlungen und 9.033 neue Arbeitsplätze entstanden seit Bestehen von hannoverimpuls.



Hinrich Burmeister

Erhalt und Ausbau neuer Arbeitsplätze im Bereich der Umwelttechnologien, Förderung von Unternehmen im Bereich Umwelttechnologien	
Weiterführung des Programms Öko-Profit	
Schaffung eines eigenen, erkennbaren Profils für die Tourismusregion Hannover, u.a. durch gemeinsame Projekt-themen als verbindende Elemente und durch einzelne Großprojekte, wie z. B. die Gartenregion 2009, Aufbau eines touristischen „Erlebnisraumes Hannover“; Gemeinsamer Vertrieb regionaler touristischer Produkte	
Gründungsfinanzierung verbessern durch Sicherung und Erweiterung des hannover-innovation-fonds (hif)	
Existenzgründungen für Migrantinnen und Migranten fördern	

## KLIMASCHUTZ

### Förderung von Klimaschutzprogrammen (z.B. CO2-Minderungsstudie) in der Region



Brigitte Nieße,  
Ulrich Schmersow

Im Juni 2009 hat die Regionsversammlung ihr Klimaschutzrahmenprogramm beschlossen. Damit haben wir durch engagierte Arbeit der Fraktion die bundesweit führende Position der Region im Klimaschutz gestärkt. Die Senkung des CO2-Ausstoßes um 40% im Vergleich zwischen 1990 und 2020 soll auch in der Region Hannover erreicht werden. Insgesamt werden über 100 konkrete Maßnahmen benannt, um dieses Ziel zu erreichen. Dazu gehören ein umfassendes Energiemanagement für öffentliche Gebäude, „Passivhaus“ als Gebäudestandard und Mobilitätsmanagement bei Straßenmeistereien, Fuhrpark und Beschäftigten. Die Aktivitäten der Klimaschutzagentur werden gestärkt und ein durchgehendes Klimaschutzcontrolling in der Verwaltung eingerichtet. Die Rahmenbedingungen für Windenergie sollen in der Regionalplanung ebenso verbessert werden, wie die für Wärmenetze und Erdwärmenutzung. Wir achten ebenfalls darauf, dass die Beteiligungsgesellschaften eigene Klimaschutzaktionsprogramme umsetzen.

Ausbau der führenden Position der Region beim Klimaschutz	
Zur Förderung von Klimaschutzmaßnahmen werden jährlich 1 Mio. Euro zur Verfügung gestellt	
Energetische Sanierung von (Vereins-)Sportstätten im Programm Ecosport weiterführen	

## NATUR- UND LANDSCHAFTSSCHUTZ

### Erhaltung, Pflege und Entwicklung von Gebieten für den Natur- und Artenschutz, Vernetzung schützenswerter Lebensräume durch Biotopverbund

In der Region sind über 44% der Fläche als Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen, während es landesweit nur gut 18% sind. Der Bestand dieses hohen Flächenanteils ist eine große Herausforderung für den Landschaftsschutz in der Region. Viele der bestehenden Schutzverordnungen müssen aufgrund gesetzlicher Veränderungen grundlegend überarbeitet werden, um den Anforderungen an einen wirksamen Schutz von Natur und Landschaft zu entsprechen. Für die anstehenden Überarbeitungen haben wir Grundsätze entwickelt und beschlossen, mit denen die Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts und die Vielfalt und Eigenart des Landschaftsbildes geschützt werden. Wir stellen damit klar, dass Landschaftsschutzgebiete keine Reserveflächen für Bauland und Gewerbe sind. Flächenlöschung darf nur die Ausnahme sein. Sie ist durch neue Unterschutz-stellung zu kompensieren. Ungenehmigte Nutzungen werden nicht nachträglich legitimiert. Neue Nutzungskonflikte wollen wir bereits im Vorfeld vermeiden.



Ulrich Schmersow

Bereitstellung ausreichender Mittel für Pflegemaßnahmen und den Ankauf von Flächen für Naturschutzzwecke, Errichtung von Pufferzonen	
Förderung des Moorschutzes, rasche Wiedervernässung von Torfabbaufächen, keine Neugenehmigung von Torfabbau	
Stärkere Förderung des ehrenamtlichen Naturschutzes	
Unterstützung der Vermarktung ökologischer Lebensmittel aus der Region Hannover	
Fortführung von Sanierungen verseuchten Bodens entsprechend einer regionsweiten Prioritätenliste	
Fortsetzung der Förderung der naturnahen Entwicklung von Gewässern durch Renaturierung und der Auswei-sung von Gewässerrandstreifen	

## ABFALLWIRTSCHAFT

Verursachergerechte und konstante Abfallgebühren	
--	--

### Reibungsloser Betrieb der MBA



Anne Schacherer

Nach vielen Anlaufschwierigkeiten hat sich die mechanisch-biologische Abfallbehandlungsan-lage (MBA) in Lahe inzwischen bewährt. Nachdem die Verantwortung von der privaten Herstel-lergruppe auf den Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover (aha) übergegangen war, konnten die Zuverlässigkeit der Anlage sichergestellt und ihre Betriebskosten kontinuierlich ge-senkt werden. Das ursprünglich vorhergesagte Kostenniveau ist zwar noch nicht ganz erreicht, aber die MBA leistet bereits einen wichtigen Beitrag zu niedrigen Abfallgebühren. Durch die MBA sichern wir, dass alle Bestandteile des Abfalls, je nach Zusammensetzung optimal behandelt werden – Verbrennen, Deponieren oder Kompostieren. Dass nebenbei Biogas erzeugt und genutzt wird, trägt zusätzlich zur Gebührenstabilität bei. Die MBA macht uns unabhängiger von den Müllverbrennungsfirmen und schafft dauerhafte Entsorgungssicherheit.

Einsatz für den Erhalt der Altpapierabfuhr in öffentlicher Verantwortung (Rosinenpicken durch private Anbieter)	
---	--

## NAHERHOLUNG

Unterstützung der Kommunen bei der Realisierung attraktiver Projekte und Förderung der Vereine, Verbände etc. bei ihren Aktivitäten zur Gartenregion 2009	
---	--

### Nachhaltige Sicherung einzelner Projekte der Gartenregion, damit sie auch nach 2009 der Be-völkerung noch zur Erholung zur Verfügung stehen

Mit der Gartenregion 2009 ist es uns gelungen, die Aufmerksamkeit für das Thema „Gärten“ zu nutzen, um die vorhandenen Stärken der regionalen und kommunalen Naherholung mehr Men-schen ins Bewusstsein zu bringen. Die Naherholung konnte dadurch von ihrem Schattendasein befreit und die Attraktivität einer Reihe wichtiger Gärten und Parks gesichert und gestärkt wer-den. Die regionale Identität der 21 Städte und Gemeinden wird durch die „Klammer“ Gartenregi-on sowohl nach innen wie nach außen spürbar gestärkt. Nachhaltigkeit war ein wichtiger Aspekt bei den Investitionen, aber auch bei der Konzeption der kulturellen Veranstaltungen. Die Marke „Gartenregion“ wird nach Abschluss des Veranstaltungsjahrs 2009 ein wichtiger Bestandteil der regionalen Wirtschafts- und Tourismusförderung bleiben.



Brigitte Nieße

## VERKEHR

Ausbau des Notrufanlagensystems	
Erweiterung der Kooperationstarife	
Sichere und umfassende Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, Weiterführung des Fahrradgaragen-Programms an Bahnhöfen	

### Nahverkehrsplan 2008



Meike Schümer

Der Nahverkehrsplan 2008 steht im Spannungsfeld zwischen erheblich reduzierten Verkehrs-zuwendungen des Bundes und der allgemeinen Leitlinie einer „Mobilität für alle“ andererseits. Zusätzlich haben sich die finanziellen Bedingungen der Region weiter verschärft. Wesentliche Instrumente der Steuerung sind dabei Standards und Indikatoren, die das Angebot vergleichbarer und effizienter machen. Bedeutsame Ausbauziele, wie die Verlängerungen nach Garbsen-Mitte oder Hemmingen, sowie die Fertigstellung des Innenstadtnetzes (D-Linie), verfolgen wir trotz schwieriger Finanzierungsbedingungen weiter. In diesem Zusammenhang ist es ein großer Erfolg für uns, dass der Nahverkehr unter äußerst schwierigen finanziellen Bedingungen und bei erhebli-chen Anstrengungen der Region zum Haushaltsausgleich auch 2010 auf dem bisherigen Standard weitergeführt werden kann. Ursprünglich war geplant, Verkehrsleistungen im Umfang von rund 9,5 Mio. Euro bzw. 8% der Ausgaben zu reduzieren.

Erreichbarkeit der touristischen Ziele mit dem Nahverkehr fördern. Förderung der planerischen und finanziellen Einbindung bestimmter Freizeiteinrichtungen an der Verkehrsanbindung mit dem Nahverkehr z. B. durch Shuttle, Kleinbahnen, etc.	
S-Bahn Ausschreibung	

## REGIONALPLANUNG

Ausrichtung der Siedlungsentwicklung auf die S-Bahn und Stadt-Bahn-Haltestellen, um Umstieg auf den ÖPNV zu fördern	
Förderung der Rolle der Region Hannover als Moderator bei Fragen der Regionalplanung	

### Begrenzung der Siedlungsflächenzunahme entsprechend des Regionalen Raumordnungs-programs (RRÖP)

Obwohl die Bevölkerung in der Gesamtregion nicht mehr wächst, ist der Druck auf die Ressour-ce Fläche auch in Zukunft hoch. Veränderte Wohnwünsche mit wachsender Wohnfläche pro Kopf, gestiegener Eigentumsbildung und die weiter vorhandenen Neigung zum Wohnen in der Nähe von Natur bedeuten weiterhin die Gefahr einer Zersiedelung der Landschaft. Dem gegen-über steht der demographische Wandel, der besondere Herausforderungen an die Entwicklung der Infrastruktur mit sich bringt. Wir haben darauf reagiert, indem wir im Regionalen Raumord-nungsprogramm erstmals eine konkrete Beschränkung für den Entwicklungsspielraum ländlich strukturierter Siedlungen vorgegeben haben. Die Region führt ein Kataster über die Entwicklung der Siedlungsfläche und lässt nur eine Eigenentwicklung von bis zu 5%, im Ausnahmefall 7% der vorhandenen Siedlungsfläche zu.



Raoul Schmidt-Lamontain

Förderung der Fortsetzung der regionalen Leitprojekte zur Siedlungsentwicklung auch unter dem Ansatz des Ak-tionsplans „Demografischer Wandel“:	
a) für die Innenentwicklung	
b) bei der Brachenentwicklung + Einführung eines Brachenmanagement	
c) und im Rückbau	
Freiraumsicherung und Freiflächenweiterentwicklung für ein Freiflächenverbundsystem	
Einsatz (RRÖP) für den Erhalt lokaler Naherholungsgebiete	

## KULTUR

Förderung von jungen Künstlerinnen und Künstlern	
Ausreichende finanzielle Mittel zur Durchführung eigener Veranstaltungsreihen in Zusammenarbeit mit den 21 Kommunen zur Stärkung des Regionsgedankens	

### Weiterführung des beschlossenen Ausbaus der Gedenkstätte Ahlem zu einem regionalen Zen-trum der Erinnerungskultur der Region Hannover und Förderung der Schülerprojektarbeit, Auf-zeihnung und Herausgabe von Zeitzugausstellungen der Überlebenden



Heinz Straßmann

Für uns Grüne nimmt eine wichtige kulturelle Aufgabe endlich Gestalt an. Das Konzept für die Mahn- und Gedenkstätte Ahlem ist erarbeitet und wird von unserer Seite weiter intensiv be-gleitet. Dank einer modernen Gedenkstättenkonzeption wird Ahlem ein Ort des „Erinnerns und Gedenkens“, des „Forschens und Dokumentierens“ und des „Bildens und Informierens“. Durch die stufenweise Umsetzung dieser Ideen und den Ausbau der ehemaligen Israelitischen Garten-bauschule Ahlem entsteht hier ein Projekt mit Vorbildcharakter in der Region. Ein solches Vorbild braucht die Region, denn das Fenster zu den Überlieferungen der Zeitzügen und Zeitzuginnen des Holocaust beginnt sich zu schließen. Wir stehen in der Region dafür, dass erlebte Schicksale für die folgenden Generationen gesichert werden.

Vernetzung der Aktivitäten zur Erinnerungskultur in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt Hannover und unter Einbeziehung von bürgerschaftlichem Engagement durch das „Netzwerk Erinnerung und Zukunft“ in der Region Hannover	
--	--

## FINANZEN UND BETEILIGTEN

### Der Regionshaushalt ist ein Leistungshaushalt. Es bleibt dabei: Solide Finanzen heißt weiter konsolidieren und trotzdem Politik gestalten

Auch wenn heute schon absehbar ist, dass die Haushalte 2010 und 2011 für die Region schwierig werden, fällt die Halbbilanz in der Finanzbilanz überaus positiv aus. Im Jahr 2009 wird die Re-gion erstmalig einen ausgeglichenen Haushalt erreichen. Am erfreulichsten ist, dass dieser Erfolg erzielt wurde, ohne öffentliche Unternehmen der Region zu veräußern. Die Krankenhäuser, die Abfallwirtschaft, der ÖPNV sind und bleiben Unternehmen der Region und sind heute stärker als jemals zuvor. Die wichtigen Aufgaben der Daseinsvorsorge bleiben in öffentlicher Trägerschaft. Sichere langfristige kommunale Arbeitsplätze sind der greifbare Ausdruck dieser vernünftigen Grünen Finanzpolitik in der Region Hannover.



Serdar Saris

Aufgaben der Daseinsvorsorge wie die Regionskrankenhäuser, der ÖPNV oder die Abfallwirtschaft bleiben in öffentlicher Trägerschaft. Ihre Steuerung dient den öffentlichen Interessen	
Die Zukunft der Region sichernde Investitionen müssen trotz knapper Haushaltskassen getätigt werden	
Planungssicherheit und Verlässlichkeit für Haushalte und Finanzbeziehungen für Region, Städte und Gemeinden schaffen. Faire Regionumlage muss Sozialausgaben berücksichtigen	
Schaffung der wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine marktorientierte Direktvergabe beim öffentlichen Nah-verkehr	
Höhere Gewinnabführung bei solventen Tochtergesellschaften an die Region zur Haushaltsentlastung	
Trotz schwieriger Haushaltslage muss die Summe der Beihilfen für Initiativen, Verbände und freie Träger auf dem Stand von 2006 erhalten bleiben	